

Die Lage in Rumänien.

Das Bukarester Blatt „Minerva“ schreibt zur Lage: Es kann nicht geleugnet werden, daß militärische Vorbereitungen stattfinden. Die Regierung kann aber die Armee konzentrieren vor Bornahe von Uebungen, wie sie auch verpflichtet ist, die Armee für die Verstärkung der Ueberwachung gewisser Grenzen zu konzentrieren, von wo gemeldet wird, daß der Nachbar Truppen anhäuft. Nimmt man nun an, daß dieser Nachbar möglicherweise einen Durchmarsch durch unser Land erzwingen möchte, so muß eine solche Konzentrierung in eine Mobilisierung um-

gewandelt werden. Hat man aber selbst keine aggressiven Absichten, selbst nach vollzogener Mobilisierung, so hält man die Armee Gewehr bei Fuß und wartet die Entwicklung der Ereignisse ab. Daß solche Vorsichtsmaßnahmen einen alarmierenden Charakter haben, kann nicht geleugnet werden, jenen aber, welche die Wirklichkeit kennen, steht nicht das Recht zu, aus einer Fliege einen Elefanten zu machen, um die Oeffentlichkeit noch mehr aufzuregen; und was jene betrifft, welche von dem wahren Stande der Dinge keine Ahnung haben, so mögen sie für sich allein zittern, nicht aber andre erschrecken.

Was wir unter den heutigen Umständen in erster Reihe empfehlen, ist — Kaltblütigkeit. Wenn die Nichteingeweihten Unruhe verbreiten, so schaden sie nur dem Lande.

Wenn wir heute alles das berücksichtigen, was unsre Regierung seit Kriegsbeginn gesprochen und getan hat, so können wir nicht glauben, daß Rumänien vom Kriege verschont bleiben werde. Die abwartende Neutralität bedeutet durchaus nicht die endgültige Neutralität. Wir haben in den zwei verfloffenen Jahren jeden Augenblick unsern Eintritt in den Weltkrieg erwartet; und da das schreckliche Ringen noch nicht beendet ist, so müssen wir auch darauf gefaßt sein, daß unsre Stunde schlagen wird. Diese Stunde kann aber, da sie bloß von der Lage auf den Kriegsschauplätzen abhängt, nicht für einen feststehenden Termin vorausgesagt werden.

In den zwei verfloffenen Jahren gab es Umstände, wo sich diese Stunde stark genähert hatte; andre dazwischen getretene Umstände haben sie nun wieder in eine gewisse Ferne gerückt. Die Frage, die jetzt beharrlich aufgeworfen wird, ist: Hat unsre Stunde geschlagen? Wohlunterrichtete, sich ihrer Verantwortung bewußte, maßgebende Politiker und Staatsmänner unsres Landes beantworten die Frage mit Entschiedenheit, in dem sie sagen: Die Stunde ist noch nicht gekommen! Diese Antwort aus dem Munde anerkannter fähiger Politiker, die zu den weiterschauenden Staatsmännern unsres Landes zählen, beruhigt uns vollkommen über die in Umlauf gesetzten Alarmnachrichten der russophilen Presse.

Ein Mahnruf Carps.

Zürich, 21. August. (Privatelegramm.)
Peter Carp veröffentlicht in seinem Blatte

„Moldowa“ einen Mahnruf, in dem er erklärt, daß die Vernichtung der habsburgischen Monarchie unmöglich sei und ein endgültiger Sieg Rußlands ein Unglück für Rumänien wäre. Es wird auf die Erfolglosigkeit der englisch-französischen Offensive gegen die Deutschen verwiesen und darauf, daß die Lage Verduns gezählt seien. Die Offensive Brussilows sei aufgehoben. Bratianu wisse, daß Rumänien nicht genügend Munition habe und sich derzeit nicht rühren könne, um Siebenbürgen zu besetzen. Es gehe nur einen Weg: mit den Centralmächten zu gehen und das geraubte Bessarabien den Russen abzunehmen.